

Weiterbildungscurriculum

Konzept

zur intensivmedizinischen Weiterbildung

**nach der Weiterbildungsordnung
der Hamburger Ärztinnen und Ärzte vom 15. Juni 2020
in der Fassung vom 07. April 2025**

Intensivmedizinische Weiterbildung im Rahmen der Weiterbildung
im Gebiet Anästhesiologie

-

Zusatz-Weiterbildung Intensivmedizin (Anästhesiologie)

Weiterbildungsbefugter (Fachspezifität Anästhesiologie)

Prof. Dr. Dr. med. habil. Christian F. Weber, MHBA FESAIC
Chefarzt

Abteilung für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie

Schön Klinik Hamburg SE & Co. KG

Dehnhaiide 120

22081 Hamburg

Präambel

Die Zusatz-Weiterbildung Intensivmedizin umfasst in Ergänzung zu einer Facharztkompetenz die Intensivüberwachung und Intensivbehandlung von Patienten, deren Vitalfunktionen oder Organfunktionen in lebensbedrohlicher Weise gestört sind und durch intensive therapeutische Verfahren unterstützt oder aufrechterhalten werden müssen. Ziel der Zusatz-Weiterbildung ist die Erlangung der fachlichen Kompetenz in Intensivmedizin nach Ableistung der vorgeschriebenen Weiterbildungszeit und Weiterbildungsinhalte.

Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung in den Gebieten Anästhesiologie und Innere Medizin sowie Fachärztinnen und Fachärzten in diesen Gebieten wird in der Schön Klinik Hamburg Eilbek eine strukturierte Weiterbildung nach der geltenden Weiterbildungsordnung der Hamburger Ärztinnen und Ärzte vom 15. Juni 2020 (in der Fassung vom 7. April 2025)¹ geboten.

Sie ermöglicht ihnen durch ein festgelegtes Weiterbildungskonzept mit einem etablierten Ausbildungs- und Rotationsplan, den jährlichen Gesprächen und der Dokumentation im digitalen Weiterbildungsbuch eLogbuch² in einer vereinbarten Zeit die Ableistung der 6- bzw. 12 monatigen Weiterbildungszeit in der gebietsspezifischen fachärztlichen Weiterbildung sowie die Ableistung der 18-monatigen Weiterbildungszeit zur Erfüllung der gemeinsamen/übergreifenden sowie fachspezifischen Inhalte der Zusatz-Weiterbildung „Intensivmedizin“.

Der Arzt hat nach WBO die Ableistung der vorgeschriebenen Weiterbildungsinhalte und die Inhalte der durchgeführten Weiterbildungsgespräche selbst zu dokumentieren; eine Bestätigung dieser Dokumentation erfolgt durch den Weiterbildungsbefugten im eLogbuch. Der zur Weiterbildung befugte Arzt führt mit dem Weiterzubildenden nach Abschluss eines Weiterbildungsabschnittes (6, 12, 18 Monate, siehe Weiterbildungs-Dokumentation), mindestens aber einmal jährlich, ein Gespräch, in welchem der Stand der Weiterbildung von beiden bewertet wird.

Des Weiteren stellt der befugte Arzt dem in Weiterbildung befindlichen Arzt über in seiner Verantwortung abgeleistete Weiterbildungszeit ein Weiterbildungszeugnis aus. Das Zeugnis zur Weiterbildung muss auch eine Stellungnahme über die fachliche Eignung enthalten.

Der Weiterbildungsverlauf sowie die einzelnen Leistungen der Weiterzubildenden werden transparent im digitalen Weiterbildungsbuch (eLogbuch) dokumentiert. Die Inhalte der strukturierten Weiterbildungsgespräche werden nach Abschluss eines Weiterbildungsabschnittes in einem Gesprächsprotokoll sowie stichpunktartig im eLogbuch festgehalten. Der Weiterzubildende hat hier auch die Möglichkeit seine Ziele und persönlichen Entwicklungsschritte darzustellen.

¹ [WBO 2020 final 02092020_Aenderungssatzung 01_07_2025.pdf](#)

² <https://www.bundesaerztekammer.de/themen/aerzte/aus-fort-und-weiterbildung/aerztliche-weiterbildung/elogbuch>

Einleitung

Das vorliegende Weiterbildungskonzept basiert auf der Weiterbildungsordnung (WBO) 2020 der Ärztekammer Hamburg und dient der strukturierten Umsetzung der Zusatz-Weiterbildung Intensivmedizin mit einer regulären Weiterbildungsdauer von 18 Monaten. Es orientiert sich in Aufbau, Inhalten und Zielsetzung konsequent an den in der WBO definierten Kompetenzen, Richtzahlen und Anforderungsniveaus. Das Konzept richtet sich sowohl an Ärzte in Weiterbildung als auch an Fachärzte, die die fakultative Zusatz-Weiterbildung Intensivmedizin anstreben. Ziel ist es, allen Weiterzubildenden – unabhängig vom individuellen Weiterbildungsstatus – eine einheitliche, transparente und qualitativ hochwertige intensivmedizinische Weiterbildung zu ermöglichen.

Ärzte in Weiterbildung in einem Gebiet werden im Rahmen dieses Konzepts für einen Zeitraum von 12 Monaten auf der Intensivstation eingesetzt und absolvieren in dieser Zeit die vollständigen intensivmedizinischen Weiterbildungsinhalte entsprechend der WBO. Dies gilt ausdrücklich auch für Ärzte in Weiterbildung im Gebiet Innere Medizin, obwohl die WBO hierfür eine Mindestweiterbildungszeit von 6 Monaten Intensivmedizin vorsieht. Die bewusste Ausdehnung der Einsatzdauer dient der vertieften Kompetenzentwicklung und der Erreichung höherer selbstständiger Handlungskompetenz in der intensivmedizinischen Patientenversorgung.

Für Fachärzte, die im Rahmen ihrer Weiterbildung im Gebiet bereits mindestens 12 Monate intensivmedizinische Weiterbildung bei einem Weiterbildungsbefugten mit voller Weiterbildungsbefugnis für die Zusatz-Weiterbildung Intensivmedizin absolviert haben, besteht gemäß WBO die Möglichkeit, bis zu 6 Monate dieser Weiterbildungszeit auf die Weiterbildung nach Erwerb der Facharztbezeichnung anzurechnen. In diesen Fällen reduziert sich die Gesamtdauer der Zusatz-Weiterbildung Intensivmedizin von 18 auf 12 Monate.

Die Weiterbildung erfolgt kompetenzbasiert entsprechend den in der WBO definierten Kompetenzstufen und wird durch regelmäßige strukturierte Weiterbildungsgespräche, kontinuierliche Supervision im klinischen Alltag sowie die dokumentierte Abbildung der erworbenen Kompetenzen im eLogbuch begleitet. Die kontinuierliche Evaluation des Weiterbildungsfortschritts stellt sicher, dass die geforderten Inhalte und Handlungskompetenzen vollständig und nachvollziehbar erreicht werden.

Der nachfolgende Text beschreibt den strukturierten Ablauf der Weiterbildung, die inhaltliche Ausrichtung sowie die didaktischen und organisatorischen Rahmenbedingungen der intensivmedizinischen Weiterbildung in dieser Klinik.

Struktur und inhaltliche Ausgestaltung der Weiterbildungszeit

Die Weiterbildung in der Intensivmedizin ist im Sinne eines kompetenzbasierten Konzepts strukturiert und erstreckt sich – abhängig von anrechenbaren Vorzeiten – über 12 bzw. 18 Monate.

In der auf die Einarbeitungsphase (siehe unten, Monat 1) folgende Einstiegs- und Aufbauphase (Monate 2–6) liegt der Schwerpunkt auf dem Erwerb fundierter Kenntnisse und Fertigkeiten zur Diagnostik, Überwachung und Therapie kritisch kranker Patientinnen und Patienten mit schweren Störungen zentraler Organfunktionen. Ziel ist die sichere Beherrschung der intensivmedizinischen Basisversorgung einschließlich Atemwegs-, Beatmungs- und Kreislaufmanagement, Analgosedierung, antiinfektiver Therapie, Ernährungstherapie, Nierenersatzverfahren sowie der Behandlung von Schockzuständen, Sepsis und Multiorganversagen. Die Weiterzubildenden werden schrittweise an invasive Monitoring- und Therapieverfahren herangeführt und erwerben unter Supervision praktische Fertigkeiten in zentralen intensivmedizinischen Maßnahmen. Die Einarbeitung erfolgt strukturiert, zunächst im Frühdienst und anschließend auch im Spät- und Nachtdienst, mit jederzeitiger Rückgriffsmöglichkeit auf einen intensivmedizinisch qualifizierten Hintergrunddienst. Regelmäßige Lehrvisiten, infektiologische Visiten sowie Morbiditäts- und Mortitätskonferenzen flankieren die praktische Ausbildung.

In der Vertiefungs- und Selbstständigkeitsphase (Monate 7–12 bzw. 7–18) steht die zunehmend eigenständige Betreuung komplexer intensivmedizinischer Krankheitsverläufe im Vordergrund. Die Weiterzubildenden übernehmen unter Supervision die Indikationsstellung, Durchführung und Interpretation fortgeschrittener diagnostischer und therapeutischer Verfahren, koordinieren interdisziplinär die intensivmedizinische Behandlung und entwickeln kurz-, mittel- und langfristige Therapiekonzepte. Dazu gehören u. a. differenzierte Beatmungs- und Lagerungstherapien, hämodynamisches Monitoring, kontinuierliche Nierenersatzverfahren, erweiterte kardiovaskuläre Diagnostik, neurologisches Monitoring sowie die eigenständige Anwendung moderner Reanimations- und Notfallverfahren. Die tägliche strukturierte Verlaufsdokumentation einschließlich etablierter intensivmedizinischer Scores ist integraler Bestandteil.

Die Weiterbildung wird durch regelmäßige strukturierte Weiterbildungsgespräche, die Dokumentation im eLogbuch, ein breites internes Fortbildungsangebot sowie den Zugang zu SOPs, Leitlinien und Fachliteratur begleitet.



Einarbeitung, Monat 1

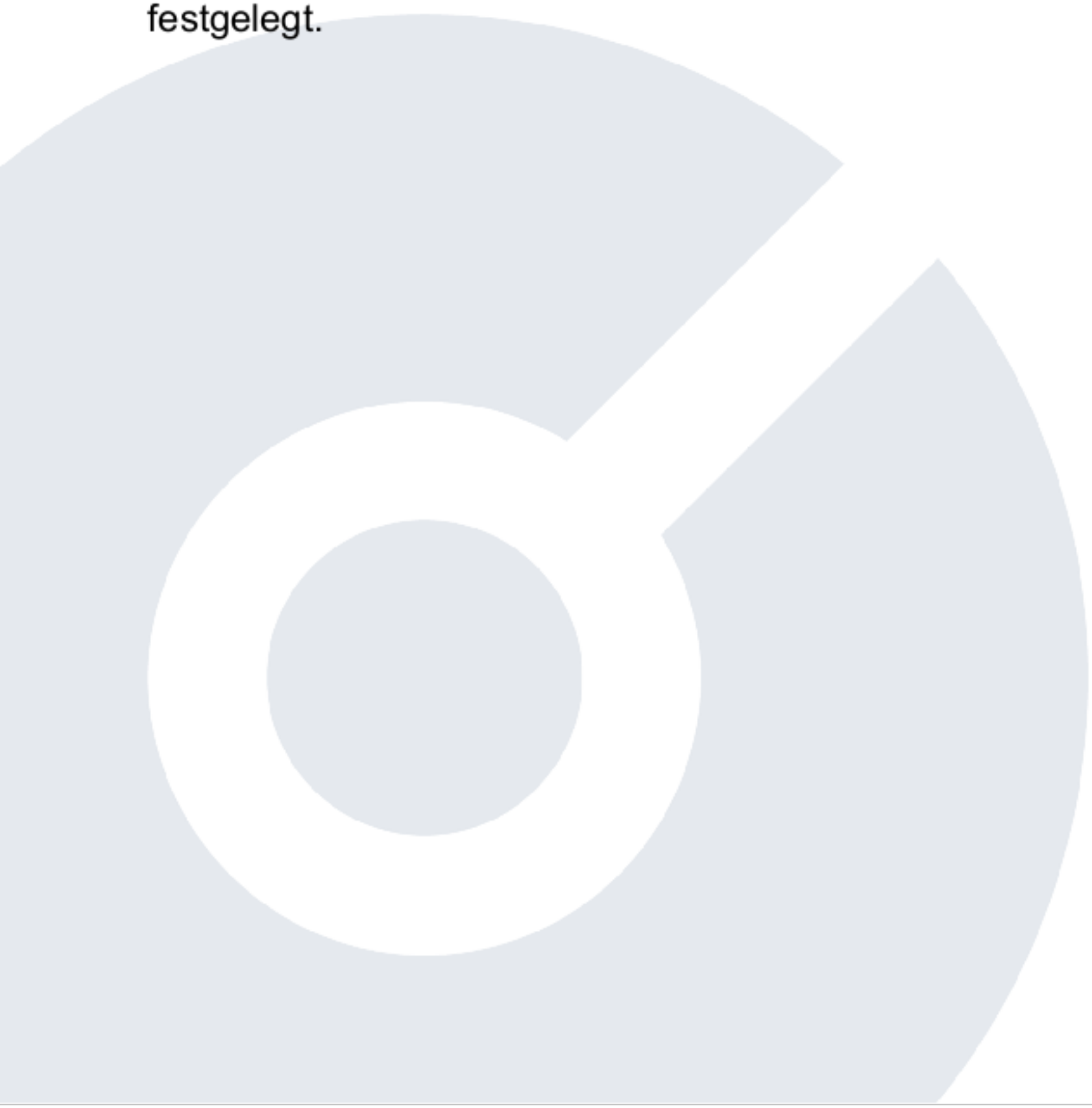
In der Einarbeitungsphase erfolgt der Einsatz des Arztes in Weiterbildung ausschließlich im Frühdienst. In dieser Phase arbeitet der Weiterzubildende ausschliesslich gedoppelt und begleitet einen intensivmedizinisch erfahrenen (Ober)arzt. Ziel ist eine strukturierte Einführung in die organisatorischen, diagnostischen und therapeutischen Abläufe der Intensivstation. Parallel erfolgen die erforderlichen Medizinprodukte-Einweisungen (MPG) sowie die Einführung in die eingesetzten Geräte, Dokumentationssysteme und Behandlungsstandards.

Die Einarbeitung umfasst das Verständnis des Stations- und Schichtsystems, der Übergabeprozesse sowie der interprofessionellen Zusammenarbeit mit Pflege, beteiligten Fachabteilungen und dem Hintergrunddienst. Ein Schwerpunkt liegt auch auf der strukturierten Durchführung von Visiten, der Priorisierung klinischer Aufgaben und der sicheren Organisation des Stationsalltags.

Zentraler Bestandteil der Einarbeitung ist die strukturierte, problemorientierte Erfassung intensivmedizinischer Patienten unter Orientierung an etablierten intensivmedizinischen Strukturierungshilfen und Qualitätsindikatoren (insbesondere DIVI). Inhaltlich werden die Grundlagen der intensivmedizinischen Basisversorgung vermittelt, einschließlich Atemwegs- und Beatmungsmanagement, hämodynamischer Stabilisierung und Monitoring, Analgosedierung, antiinfektiver Therapie sowie des Flüssigkeits-, Ernährungs- und Nierenfunktionsmanagements. Ergänzend erfolgt eine Einführung in relevante diagnostische und therapeutische Verfahren sowie in den sachgerechten Umgang mit Zugängen, Kathetern und Maßnahmen der Infektionsprävention.

Weitere Bestandteile sind die medizinische Dokumentation, das Entlassungs- und Verlegungsmanagement sowie die strukturierte ärztliche Kommunikation, einschließlich des Umgangs mit besonderen Situationen wie Reanimationen oder Therapiebegrenzungen. Die vermittelten Inhalte dienen der sicheren Orientierung im intensivmedizinischen Alltag und bilden die Grundlage für den schrittweisen Erwerb eigenständiger intensivmedizinischer Handlungskompetenz im weiteren Verlauf der Weiterbildung.

Ein strukturiertes Feedbackgespräch zwischen dem Leitenden Oberarzt und der Ärztin bzw. dem Arzt in Weiterbildung schließt die Einarbeitungsphase ab. Dabei werden der bisherige Lernfortschritt, der erreichte Kenntnis- und Kompetenzstand sowie die weiteren Lernziele gemeinsam reflektiert und festgelegt.



Weiterbildungsmonate 2-6

Wie oben dargestellt, können Anteile der hier dargestellten Weiterbildungsinhalte bereits vor der Erlangung der Facharztbezeichnung in den Gebieten Anästhesiologie/Innere Medizin erworben worden sein. Welche Weiterbildungszeit und Weiterbildungsinhalte konkret „angerechnet“ werden, wird im Dialog Weiterbildungsbefugter / Vertreter Ärztekammer / Ärztin bzw. Arzt in Weiterbildung festgelegt. Im Folgenden wird der Regelfall dargestellt, in dem 6 Monate intensivmedizinischer Weiterbildung aus der Weiterbildung im Gebiet Anästhesiologie oder Innere Medizin angerechnet werden und weitere 12 Monate zu absolvieren sind. Zur Dokumentation des Fortschritts der intensivmedizinischen Weiterbildung wird in allen Weiterbildungsabschnitten ein einheitlicher Dokumentationsbogen verwendet, der auf dem Prinzip der strukturierten Eigen- und Fremdeinschätzung basiert.

a) Ziele

Im Rahmen der ersten 6 Monate Weiterbildungszeit zur Erlangung der Zusatz-Weiterbildung Intensivmedizin sollen diagnostische und therapeutische Methoden bei der Behandlung von Patienten mit schweren Störungen der kardialen, pulmonalen, neurologischen, renalen, hepatischen und gastrointestinalen Funktionen infolge von Trauma, Operation, Infektion, Intoxikation, perioperativer Komplikationen und/oder Exazerbationen zugrunderliegender Erkrankungen erlernt werden. Dies beinhaltet die Therapie aller Schockformen, des Lungenödems, schwerwiegender Herzrhythmusstörungen, Lungenembolie, akutes Lungenversagen, invasive und nicht-invasive Beatmungsverfahren, Überwachung des neurologischen Zustandes des Patienten (Koma, Krampfleiden, fokale Defizite, Grad der Sedierung).

Es sollen eingehende Kenntnisse und Erfahrungen erworben werden in der Therapie des akuten Nierenversagens mit dem in der Schön Klinik Eilbek üblichen extrakorporalen Nierenersatzverfahren (pumpengesteuerte veno-venöse kontinuierliche Hämofiltration), in der Analgosedierung, in der enteralen und parenteralen Ernährungstherapie und der Behandlung von Störungen des hämatologischen Systems (Gerinnungsstörungen, Antikoagulation, Thrombolyse, Fibrinolyse, Transfusionsmedizin). Es sind detaillierte Kenntnisse zur Therapie von Infektionen (insbesondere der Antibiotikabehandlung) sowie Sepsis und Multiorganversagen erforderlich.

Unabdingbar ist daher die Fähigkeit zur Interpretation der kontinuierlichen arteriellen Blutdruckmessung, des zentralvenösen Monitorings (in seltenen Fällen auch die Pulmonaldruckmessung), des kontinuierlichen Monitorings des Herzzeitvolumens kombiniert mit kardialen Vorlastvolumen und Lungenwasser (PiCCO). Praktische Fertigkeiten auf dem Gebiet der Anlage von zentralen Venenkathetern (Zugang über die V. jugularis und subclavia), der Anlage von Arterienverweilkathetern, der Kardioversion und Defibrillation, der differenzierten Beatmungstherapie und modernen Lagerungsdrainage?, der perkutanen Dilatationstracheotomie, der flexiblen Bronchoskopie, der Anlage von Thoraxdrainagen und der Nierenersatztherapie sollen erworben werden.

Das Team der Intensivstation ist für die Notfallversorgung im Haus zuständig. Jeder auf der Intensivstation eingesetzte Arzt muss daher die aktuellen Methoden der kardiozirkulatorischen Reanimation kennen (siehe Pflichtfortbildung, siehe ALS/ACLS-Fortbildung, hausinterne Schulung).

b) Vorgehen

Ärzte in Weiterbildung in den Gebieten Anästhesiologie und Innere Medizin werden üblicherweise im zweiten oder dritten Weiterbildungsjahr für eine mindestens zwölfmonatige Weiterbildungsdauer in Vollzeit auf der Intensivstation eingesetzt. Nach erfolgreichem Abschluss der in der Regel vierwöchigen Einarbeitungszeit im Frühdienst durch den langjährigen Leiter der Intensivstation wird der weiterzubildende Arzt auch im Spät- oder Nachtdienst eingesetzt. Während dieser Zeit besteht bei Fragen oder Unklarheiten jederzeit die Möglichkeit der Einbindung eines Oberarztes im Hintergrunddienst, welcher grundsätzlich im Besitz der Zusatz-Weiterbildung Intensivmedizin ist.

Themen und Elemente der Einarbeitung sind

- Stationsrundgang, Präsentation und Handling von Computerarbeitsplätzen, Zentralmonitor, Bettplatz/-ampel, Absaugsystem
- Tägliche Routinen (Übergabe, tägliche körperliche Untersuchung, Fach- und Lehrvisiten, Umsetzung medizinischer Maßnahmen, Durchführung von Anordnungen, Visiteneinträge, Durchführung und Dokumentation von Scoring, Laborroutinen, Blutgasanalysen, Durchführung von PiCCO, PAK?- und Nierenersatztherapie, Ernährung, Anordnung und Interpretation radiologischer Diagnostik)
- Elektronische und papierbasierte Dokumentationssysteme
- Durchführung einer Patientenaufnahme (Übergabe, postoperative ärztl. Anordnungen, Verordnungssets, Laborsets, konsiliarische Anforderungen)
- Transfusion (Blutbestellung, Dokumentation Bedside Test, Kreuz- und Kühlkettenschein)
- Dienstplan
- Geräte (EKG, TTE, TEE, Beatmungsgeräte, Bronchoskope, erweitertes hämodynamisches Monitoring, Notfallwagen, Notfallrucksäcke, mechanisches Thoraxkompressionsgerät, Nierenersatztherapie, Schrittmacher, Ultraschall)
- Dokumentation DIVI Qualitätsindikatoren, Intensiv-Scoring SAPS, TISS, SOFA
- Durchführung und Dokumentation Angehörigengespräch
- Supervidierte Maßnahmen (ZVK-/Shaldon-Anlage, Bronchoskopie, Extubation, BGA-Gerät, Leichenschau und Ausfüllen Leichenschauschein)

Es findet regelmäßig (Mo-Fr, 10:00–12:00 Uhr) eine Lehrvisite statt, die den individuellen Krankheitsverlauf der Patienten adressiert und dabei verschiedene intensivmedizinische Aspekte eingehend beleuchtet (z.B. Ernährung, Antikoagulation, Katecholamin- und Beatmungstherapie, antibiotische Therapie, ...). Weitere Elemente der Weiterbildung sind infektiologische Visiten sowie Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen.

c) Personalentwicklungsgespräch

Nach Abschluss des Weiterbildungsabschnittes führen der Weiterzubildende und der Weiterbildungsbefugte ein Weiterbildungsgespräch, dessen Inhalt in im Gesprächsprotokoll sowie – in Stichworten - auch im eLogbuch dokumentiert wird. In den Gesprächen soll der Stand der Weiterbildung von beiden beurteilt werden und die weiteren Schritte sowie Lernziele vereinbart werden.

Weiterbildungsmonate 7-12 / 2-18

a) Ziele

Ärzte in fortgeschrittener (ab Monat 7) intensivmedizinischer Weiterbildung im Gebiet Anästhesiologie oder Innere Medizin sowie Ärzte in Weiterbildung zur Erlangung der Zusatz-Weiterbildung Intensivmedizin erlernen die eigenständige Überwachung, Behandlung und Dokumentation komplexer intensivmedizinischer Krankheitsverläufe (beispielsweise nach Trauma oder komplexen elektiv geplanten chirurgischen Eingriffen). Besonderer Fokus liegt auf dem Erlernen einer eigenständigen Therapieführung des akuten perioperativen Kreislauf-, Lungen- und Nierenversagens, von akuten Störungen des zentralen Nervensystems, von Schockzuständen, der Sepsis und des erworbenen Mehrorgan-Versagens (u.a. Cerebrum/Neuro, Metabolik, Herz-Kreislauf, Lunge, Intestinum, Niere) unter reflektiertem Einsatz verschiedener diagnostischer und therapeutischer Methoden.

Die Ärzte erlernen die eigenständige kritische Indikationsstellung und Ergebnisinterpretation laboranalytischer, radiologischer (z.B. Röntgendiagnostik, CT, MRT, Angiographie, Viskoelastometrie), mikrobiologischer und neurologischer Methoden. Sie werden außerdem vertraut mit der Etablierung, Ergebnisinterpretation und (Lage)Kontrolle von invasivem arteriellen und zentralvenösen hämodynamischen Monitoring. Üblicherweise unter Einsatz der Sonographie führen sie eigenständig Punktions-, Katheterisierungs- und Drainagetechniken durch.

Die Ärzte können eigenständig Sedierungs- sowie enterale und parenterale Ernährungstherapie indizieren und anwenden. Sie sind ferner mit Infusions-, Transfusions- und Blutersatztherapie vertraut und führen zur Therapie von hämodynamischer Instabilität eigenständig und auf der Grundlage hämodynamischen Monitorings (u.a. PiCCO, TTE) eine differenzierte Volumen- und Katecholamintherapie durch. Sie sind mit der Indikationsstellung und Durchführung von Kardioversion, Defibrillation und Elektrostimulation (auch mittels passager transvenös eingebrachten Schrittmachern) vertraut und können eigenständig die aktuellen Methoden kardiopulmonaler Wiederbelebung anwenden.

Die Ärzte können zur Therapie von respiratorischer Insuffizienz bei nicht intubierten und intubierten Patienten eigenständig differenzierte Beatmungstechniken anwenden und sind mit Indikationsstellung und Durchführung von Bronchoskopien sowie Dilatationstracheotomien vertraut. Sie sind mit eigenständiger Indikationsstellung und Umsetzung der regelhaft an unserem Klinikum eingesetzten atmungstherapeutischen Maßnahmen (invasive Beatmung, Highflow- und NIV-Therapie, Lagerungstherapie) vertraut.

Die Ärzte wenden eigenständig kontinuierliche venovenöse Hämodialyse/diafiltration bei Nierenversagen an.

In enger Kooperation mit den das Grundleiden behandelnden Ärzten koordinieren die Ärzte die intensivmedizinische Behandlung und erstellen und reevaluieren kurz-, mittel- und langfristige Therapiekonzepte. Im Rahmen der täglichen Verlaufsdokumentation erheben und erfassen sie eigenständig intensivmedizinische Scores (SAPS, TISS).

b) Vorgehen

Fachärztinnen und Fachärzte in Weiterbildung zur Erlangung der Zusatz-Weiterbildung Intensivmedizin werden nach einer in der Regel vierwöchigen Einarbeitungszeit im Frühdienst auch im Spät- oder Nachtdienst eingesetzt. Während dieser Zeit besteht bei Fragen oder Unklarheiten jederzeit die Möglichkeit der (telefonischen) Rücksprache mit dem Hintergrunddienst, welcher grundsätzlich im Besitz der Zusatz-Weiterbildung Intensivmedizin ist.

Die Themen und Elemente der Einarbeitung entsprechen den oben genannten. Zusätzliche Elemente sind

- Grundkenntnisse in TTE/TTE (Standardschnitte, Beurteilung Füllung, Pumpfunktion)
- Etablierung und Durchführung kontinuierlicher Nierenersatztherapie (Aufbau des Systems, HD, HDF)
- Elemente der ARDS-Therapie (Lagerungstherapie, Bronchoskopie, Anforderung mikrobiologische Diagnostik, ultraprotektive Beatmung)
- Airway-Management (Wachbronchoskopie, RSI, Intubation, Dilatationstracheotomie, Thoraxdrainage)
- Hirntod (Diagnostik, Organisation Organspende)

Unter Supervision durch den Weiterbildungsbefugten und den langjährigen oberärztlichen Leiter der Intensivstation und seine Vertreter erlernen die Ärzte schrittweise die eigenständige Überwachung, Behandlung und Dokumentation komplexer intensivmedizinischer Krankheitsverläufe. Es werden täglich zwei Visiten durchgeführt, wobei der in Weiterbildung eigenständig die von ihm behandelten Patienten vorstellt und unter Supervision gemeinsam mit den Pflegekräften und den die Grunderkrankung behandelnden ärztlichen Kollegen die kurz- und mittelfristigen Behandlungsziele definiert.

Es findet regelmäßig (Mo-Fr, 10-12 Uhr) eine Lehrvisite statt, die den individuellen Krankheitsverlauf der Patienten adressiert und dabei verschiedene intensivmedizinische Aspekte eingehend beleuchtet (z.B. Ernährung, Antikoagulation, Katecholamin- und Beatmungstherapie, antibiotische Therapie, ...). Weitere Elemente der Weiterbildung sind infektiologische Visiten sowie Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen.

c) Personalentwicklungsgespräch

Nach Abschluss des Weiterbildungsabschnittes führen der Weiterzubildende und der Weiterbildungsbefugte ein Weiterbildungsgespräch, dessen Inhalt in im Gesprächsprotokoll sowie – in Stichworten - auch im eLogbuch dokumentiert wird. In den Gesprächen soll der Stand der Weiterbildung von beiden beurteilt werden und die weiteren Schritte sowie Lernziele vereinbart werden.

Sonstige Weiterbildungsangebote der Abteilung

- Dem sich in Weiterbildung befindlichen Arzt wird zu Beginn der intensivmedizinischen Weiterbildung ein Zugang zum Intranet / SharePoint sowie dem PDMS-System der Intensivstation eingerichtet, über das SOP, Leitlinien, Dienstanweisungen und Verfahrensweisen abrufbar sind.
- Lektüre von gängigen Standardwerken der intensivmedizinischen Literatur in einer eigenen Online-Bibliothek. Regelmäßige Übersendung von Weiterbildungsartikeln via eMail (Journal Club)
- In der Online-Bibliothek des Konzerns sind nationale und internationale Zeitschriften aus dem Bereich Anästhesiologie, Innere Medizin, Chirurgie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie verfügbar.

Abteilungsinterne Fortbildung

- Monatliche Reanimationsfortbildung (9h) nach ACLS Prinzip, interdisziplinär und interprofessionell für alle an der Notfall- und Intensivmedizin beteiligten Ärzte der Intensivstation
- Wöchentliche Fortbildung zur Fallbesprechung (30-60 min)
- Monatlich findet eine 60-min Fortbildung zu intensivmedizinischen Themen statt, die sich im jährlichen Intervall wiederholen. So wird sichergestellt, dass jede Ärztin / jeder Arzt der Abteilung während seiner Weiterbildung alle Themen mindestens einmal hört (Donnerstags-Fortbildung, z.B. Sepsis-Management, Hämotherapie, ARDS-Therapie)
- Skills-Lab (z.B. Reanimation unter Transport-Bedingungen oder während Koronarangiographie, Koniotomie, Atemwegsmanagement, Intraossäre Punktion, Notfallzugang)
- Für Ärzte mit abgeschlossener Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin werden der DIVI-Intensivtransportkurs sowie der ATLS-Kurs angeboten
- Monatlich: Schockraum-Training nach ATLS-Prinzip, interprofessionell und interdisziplinär
- Quartalsweise: „ZNA Praxis-Tag“, 6-stündige interdisziplinäre Notfall-Fortbildung mit 8 Trainingsstationen (z.B. Thorax-Drainage, intern. und chir. Schockraumsimulation, Beatmungstherapie, psychiatrische Notfälle, Sono-Skills, Untersuchungstechniken, Befundinterpretation radiologischer Diagnostik)

Zusätzliche Fortbildungen

- Strahlenschutzkurse (Grund- und Spezialkurs, Teleradiologie)
- Advanced Cardiac Life Support (ACLS)-Kurs (IFN Hamburg bzw DBRD Lübeck)
- Pediatric Life Support (PALS)-Kurs
- Kursus fiberoptische Bronchoskopie
- Jährliche Fortbildungen zum Bluttransfusionswesen, zum Strahlenschutz und zur Hygiene
- EDV-Schulung

Externe Fortbildungen

- Zur Ergänzung und Vertiefung der intensivmedizinischen Weiterbildung wird dem Arzt die Teilnahme an nationalen Fortbildungsveranstaltungen und Fachkongressen aus dem Bereich der Intensivmedizin ermöglicht (z. B. Bremer Intensivtage, DIVI-Kongress, HIT, Heidelberger Intensivsymposium). Die Kostenübernahme erfolgt abhängig von den jeweiligen Teilnahmekosten und dem zur Verfügung stehenden Fortbildungsbudget vollständig oder anteilig.

- TTE Kurs (St. Georg)
- Airway-Kurs (Barmbek)
- CRM-Zwischenfalltraining, Simulator (1/Jahr)
- Zur gezielten Vorbereitung auf die Weiterbildungsprüfung wird der Besuch eines entsprechenden Repetitoriums (z. B. Hamburger Intensiv-Repetitorium) empfohlen. Auch hier erfolgt eine vollständige oder anteilige Kostenübernahme in Abhängigkeit von den Teilnahmekosten und dem Fortbildungsbudget.

